

Philatelisten in Ostwestfalen-Lippe wollen in Zukunft noch enger zusammenarbeiten

In Sennestadt fand eine Landestagung der Briefmarkensammler statt / Mitglieder wurden ausgezeichnet

Sennestadt. Um in Zukunft noch stärker als bisher in der Öffentlichkeit in Erscheinung treten zu können, um die Freunde der Philatelie noch besser zu erfassen und zu betreuen, um dieses lebenswerte Hobby überall in geordnete, sachbezogene Bahnen zu lenken, um durch einen noch enger begrenzten Rundsendedienst den Briefmarkentausch noch lebhafter und intensiver zu gestalten, werden die Vereinsvertreter aus Ostwestfalen-Lippe im Bund Deutscher Philatelisten e. V. am 31. Januar 1966 erneut in Sennestadt zusammenkommen, um dann endgültig die Briefmarkensammlergemeinschaft Ostwestfalen-Lippe innerhalb des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen ins Leben zu rufen.

Dieser Entschluß war wohl das bedeutendste Fazit der Landestagung Westfalen-Ost im BDPH. Sie fand am Sonntag in Sennestadt statt. Diese Arbeitstagung war aber zugleich, wie es der 1. Vorsitzende des Ortsvereins Sennestadt, Realschullehrer Hartmut Klüter, in seiner herzlichen Begrüßung ausdrückte, das Patengeschenk an den jüngsten Ortsverein; denn erst vor 14 Tagen hat sich dieser konstituiert.

● Diese Neugründung habe man, so erklärte Hartmut Klüter der FREIEN PRESSE, für erforderlich gehalten; denn nur die Vereine seien zu größeren Ausstellungen autori-

siert und nur die Sammler könnten selber ausstellen, die dem rund 800 000 Mitglieder erfassenden Bund Deutscher Philatelisten angehörten. Damit sei nun auch den ernsthaften Sammlern in Sennestadt die Möglichkeit gegeben, an bedeutenden Ausstellungen teilzunehmen und sich mit den neuesten Literaturnachrichten vertraut zu machen.

Hartmut Klüter, der früher dem Verein für Philatelie Gütersloh angehörte, wurde an diesem Morgen dann auch für seine unermüdliche Vereinstätigkeit auf dem Gebiet der Philatelie mit der Bundesverdienstmedaille in Bronze ausgezeichnet.

Die gleiche Auszeichnung empfing aus der Hand des 2. Landesvorsitzenden Karl Meyer, Gütersloh, Wenzel Kykal, Ahlen, während Erich Holtz, Herford, diese begehrte Anerkennung sogar in Silber in Empfang nehmen konnte. Die Verbandsmedaille für hervorragende Vereinsarbeit war den Mindenern zugedacht, doch sie waren an diesem Morgen nicht vertreten, so daß sie erst später von der Würdigung ihrer Arbeit erfahren werden.

● Mit „gespitzten“ Ohren verfolgten dann alle Delegierten die Ausführungen von Dr. Walter Vollmar, Essen, über „Fälscher und Fälschungen“, die schon vor mehr als 70 Jahren die „Briefmarkenbörse“ wiederholt ins Wanken brachten; denn seitdem das Briefmarkensammeln seinen Siegeszug um die ganze Erde angetreten hat, haben sich Gauner aller Schattierungen gefunden, um der Sammlerwelt ein Schnippchen zu schlagen. Heute reichen dazu selbstverständlich Tee, Kaffee, Himbeersaft und Schwefelwasserstoff kaum noch aus, sondern man muß schon, wie weiland der „König aller Fälscher“, Jean de Sparati, der sich selber stolz als Rubens der Philatelie und besten Fälscher aller Zeiten bezeichnete, Fotoapparate, Projektionsgeräte, Spektroskopen, Mikroskopen, Quarzlampen und Schmelzöfen für Kupferplatten besitzen. Dennoch — oder gerade deswegen — empfahl Dr. Vollmar sehr nachdrücklich, jedes wertvolle Stück zuvor prüfen zu lassen, bevor es erworben wird.

Hartwig Danesch, Schwelm, der Vorsitzende der internationalen Vereinigung der Philatelistenjugend, gab dann noch knapp umrissene Hinweise für gezielte und fruchtbringende Arbeit in den Vereinen und Anleitungen, die vor allem für Sammlerjüngsters gedacht waren.

Nach den recht informativen Referaten und den ebenso klärenden wie lebhaften Diskussionen wurde getan, was stets der Fall ist, wenn „Sammler aus Leidenschaft“ zusammenkommen; einige „forsteten“ ihre bunten, wertvollen Bestände auf, andere wiederum „lichteten“ ihre zum Teil ziemlich umfangreichen Alben. Doch das wiederum ging ziemlich laut- und geräuschlos über die weißgedeckten Restaurationstische. kune



Der zweite Landesvorsitzende, Meyer, Gütersloh, überreicht dem Gründer des Sennestädter Ortsvereins, Hartmut Klüter (links), die Verdienstmedaille des Bundes Deutscher Philatelisten in Bronze.

Foto: FP (Neumann)

1.11.65 Großes Interesse an kleinen Marken

Ostwestfalens Philatelisten tagten in der Senne

Sennestadt. Etwa 40 Delegierte aus Detmold, Lemgo, Bad Oeynhaus, Gütersloh, Wiedenbrück und Minden waren zur Tagung des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen (Bezirksgruppe Westfalen-Ost) im Bund Deutscher Philatelisten in der Gaststätte Ramsbrock erschienen. Nach der kurzen Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden des neugegründeten Sennestädter Vereins, Hartmut Klüter, folgte das für Briefmarkenfreunde außerordentlich interessante Referat von Dr. Walter Vollmer, Essen, über das Thema „Von Fälschern und Fälschungen“.

Bereits beim Erscheinen der ersten Briefmarke in England am 6. Mai 1840 hatte man Angst, daß die Post durch Fälschungen der Briefmarken geschädigt werden könne. Durch das Strafgesetz wurde das Nachdrucken der Briefmarken dem Fälschen von Banknoten gleichgesetzt. Bald führte man ein kompliziertes Filigranwerk der Buchstaben ein, um mit diesen Geheimzeichen den Schutz der Briefmarken zu gewährleisten. Doch die Kopisten, oft Schriftsetzer, Maler oder Graveure, waren durch nichts von ihrer unredlichen Tätigkeit abzubringen. Diese frühen Fälschungen sind heute kleine Kostbarkeiten geworden, für die auf Auktionen hohe Preise gezahlt werden. Noch heute blüht das Fälscherhandwerk wie eh und je. Darum beschloß Dr. Vollmer sein Referat mit den Worten: „Man sollte die Ausgabe für den Prüfer nicht scheuen, um sich die notwendigen Expertisen einzuholen. Schließlich kauft man doch auch keinen Rembrandt ohne vorherige Prüfung.“

Dann verlieh der zweite Landesvorsitzende des Vereins, Karl Meyer, Gütersloh, die Nadel für besondere Verdienste des Bundes der Deutschen Philatelisten. Erich Holz, Herford, und Friedrich Galenkamp, Lippstadt, erhielten die Ausführung in Silber, während an Hans Klüter, Sennestadt, Hans Winkler, Wiedenbrück, und Wenzel Kykal, Ahlen, die bronzene Nadel überreicht wurde. Die Sammlergruppe Minden konnte die Verbandsmedaille für hervorragende Vereinsarbeiten entgegennehmen. Im Anschluß an die Auszeichnung der verdienten Mitglieder hielt H. Danesch, Schwelm, der Präsident der Jugendorganisation der Fédération Internationale Philatelique, einen Vortrag über: „Die Philatelie heute . . . und was man sammeln sollte.“ Man konnte gleich nach den ersten Worten spüren, daß hier ein versierter Fachmann aus der Praxis sprach. Er wandte sich entschieden gegen das gedankenlose Sammeln von Briefmarken: „Der Wert meiner Sammlung liegt nicht im Katalogpreis, sondern ist die Summe der Freude, die ich beim Sammeln gehabt habe“, führte der Redner

unter dem Beifall der Anwesenden aus. „Ein echter Sammler muß tief in die Philatelie und in die postalischen Gegebenheiten der Länder, die er sammelt, eindringen.“ Wirkliches Sammeln beschränkt sich nicht allein auf die Postwertzeichen. Die Bahn- und Schiffsstempel üben ebenso wie die sogenannten „Ganzsachen“ (Brief oder Karte mit eingedruckter Marke) einen besonderen Reiz aus.

In der nachfolgenden Diskussion wurde neben Sammlerproblemen auch die Gründung eines Ostwestfalenringes der Briefmarkenfreunde durchgesprochen. Viele Delegierte vertraten die Auffassung, daß eine Schwerpunktbildung in unserem Raum unumgänglich sei, um regelmäßige Tauschtag und Ausstellungen zu veranstalten.

ag.

Ist eine österreichische „Sennestadt“ wertbeständiger als eine Veba-Aktie?

Von Klebern, Sammlern und Philatelisten / Kleine „Briefmarkennachlese“ vom Landesverbandstag

Sennestadt. Sie waren aus Gütersloh, Rheda und Wiedenbrück, aus Herford, Bad Oeynhausen, aus Ahlen, Halle, Lage und Detmold nach Sennestadt gekommen, um zu diskutieren und debattieren, um neue Anregungen zu empfangen und Referate über ihr Hobby zu hören; denn dafür war sie gedacht, die Landesverbandstagung der ostwestfälisch-lippischen Philatelisten. In ihrem „Marschgepäck“ aber befanden sich dicke Alben; denn wo Sammler zusammenkommen, um tiefbewegende Probleme zu besprechen, da wird auch getauscht. Sie kaufen gern ein, die Männer, die sich der Philatelie verschrieben haben, aber noch lieber tauschen sie.

Sie sind ganz normale Menschen, Ingenieure, Direktoren, Kranführer, Millionäre, Pensionäre, Pennäler und Pauker. Sie sind schlichte Briefmarkensammler oder gewitzte Philatelisten. Was sie brauchen? Eine Pinzette, ein Album und einen Katalog. Was sie am stärksten fürchten? Fälschungen, offenstehende Fenster bei Windböen und Eselsohren. Sie träumen nicht vom blauen Himmel über Tahiti, sondern von der Blauen Mauritius.

„Was soll's?“ fragt der Laie. „Kleine Papierschnipsel, hübsch bunt bedruckt, gewiß zuweilen auch wohl recht wertvoll, aber...“ Doch wer es einmal „streichelt“, dieses Steckenpferd, das jeder zehnte Deutsche — das haben Statistiker errechnet — reitet, dann stellt man rasch fest, daß es ein recht liebenswertes ist.

Geschichte wird gesammelt

Es gibt Kleber, Sammler und Philatelisten. Für den wirklichen Philatelisten ist jede Briefmarke ein Stück Geschichte, und ihm scheint's schier das Herz zu brechen, wenn er sieht, wie sie von anderen Leuten oftmals achtlos dem Papierkorb „überantwortet“ werden.

Die eine Marke erinnert an die Olympischen Spiele von Rom, die andere an die Schlacht auf dem Lechfeld, die andere an Adam Riese oder an Melanchthon. Philatelisten sammeln Geschichte.

Und Geschichten! Die berühmteste, die aber jedem Sammler bestimmt bereits ein dutzendmal erzählt worden ist, ist die von der Entstehung der sagenumwobenen „Blauen Mauritius“. Und wer hätte ihn nicht gern — natürlich mit Marke — beerbt, den vergeßlichen Drucker in der Südsee, der am 21. September 1847 auf eine neue Marke versehentlich

eine falsche Umschrift druckte. Heute gibt es nur noch zwölf von diesen seltenen Exemplaren. Jede ist mindestens 100 000 DM wert.

Das ist jedoch fast „Massen“ gegen die einzige „British Guyany Nr. 1“ Jahrgang 1882. Ihr Besitzer: der amerikanische Briefmarkenkönig Siolow. Dieses Kleinod aus buntem Papier trägt seine Frau, eingefaßt in ein Medaillon, nur zu ganz besonderen Festlichkeiten an der Halskette.

Aber von solchen Exemplaren wagen jene, die am Sonntag in Sennestadt tagten, nicht einmal zu träumen. Der „Normalverbraucher“ geht mit System und weniger Geld ans Werk. Der eine sammelt Marken bestimmter Länder, der andere spezialisiert sich. Er klebt nur Marken aus Preußen, aus den deutschen Kolonien oder von der Landespost Berlin in sein Album. Andere wiederum jagen nur Blumenmotiven, Tieren oder Bauwerken nach.

Die Dubletten kommen ins Einsteckbuch. Mit ihnen ziehen die Sammler zu Tagungen und Tauschtagen, dort wird gefachsimpelt, gesucht, mit der Lupe geprüft und abgewogen. Man bereichert sie mit Methode, die gehegte und gepflegte Sammlung.

Stempel und Ansichtskarten

Andere wiederum bereichern ihre Schätze mit besonderen Poststempeln, mit buntschillernden, Romantik ausstrahlenden Ansichtskarten aus den fernsten Erdteilen oder mit seltenen Briefen, wie zum Beispiel der Sennestädter Ortsvereinsvorsitzende Hartmut Klüter. Er ist stolzer Besitzer eines englischen Briefes — mit Marke versteht sich — aus dem Jahr 1841. Heute verkörpert dieses Liebhaberleinod einen Wert von — na, ja...

Und wo Geld und Werte im Spiel



Die Philatelie kennt keine Altersgrenzen, und mit kritischen „fachmännischen“ Blicken begutachtet der Sammlernachwuchs das vielfarbene Angebot.

Foto: FP (Neumann)

sind, tauchen natürlich auch die Herren Fälscher auf, die aus Eisen Gold oder vielmehr aus dem Nichts philatelistische Schätze „zubereiten“ wollen. Dr. Vollmar aus Essen blätterte am Sonntagmorgen gleich an ganzes „Fahndungsbuch“ aus dem vorigen Jahrhundert auf. Die großen Fälscher sind längst in die Literatur der Philatelisten eingegangen. Bücher mit Titeln wie „Schach den Fälschungen“ oder „600 falsche Stempel“ sind jedoch nur ein Bruchteil der Briefmarkenliteratur. Wer Zeit und Lust verspürt, kann sich aus mehr als 27 000 Fachbüchern Informationen und Anregungen über die „hübsch bedruckten Papierschnipsel“ mit oder ohne Stempel holen.

Neues Kapitel „Sennestadt“

Das Kapitel „Sennestadt“, das mit der Gründung des Ortsvereins im Bund Deutscher Philatelisten e. V. nun auch einen offiziellen Anstrich bekommen hat, ist jedoch noch klein. Es existiert erst eine Marke, und diese wurde 1959 noch im Ausland, nämlich in Österreich, aus Anlaß des Internationalen Städtekongresses in Wien aufgelegt. Doch vielleicht sollten die heimischen Markenraritätensammler verstärkt bemüht sein, dieses Exemplar in ihre Sammlung zu bekommen; denn wenn man den lächelnden Aussagen eines Experten Glauben schenken darf, ist diese später einmal besser als eine VEB-Aktie...

KURT NEUMANN